



St. Servatius Eingewöhnungs- konzept





Definition und Ziele

Die Eingewöhnung beschreibt den Prozess des Kindes, und dessen Familie, im Übergang vom häuslichen Umfeld und/oder der vorherigen Bezugspersonen, in eine neue unbekannte Umgebung der Betreuung und Begleitung. Dieser gewichtige Lebensschritt trägt unmittelbar zur Bindungsfähigkeit und dem Urvertrauen eines Kindes bei.

Wir als Team wünschen uns ein sicheres Ankommen für jedes Kind in unserer Einrichtung. Wir haben konkret folgende Teilschritte im Servatius-Eingewöhnungsmodell vereinbart und beschrieben.

Wir wollen Ihrem Kind Sicherheit und Vertrauen gewähren, deshalb wird jede Familie von Anfang an persönlich begleitet, z.B. durch eine Bezugserzieher:in, der/die sich mit auf den Weg begibt. So hat jedes Kind und jede Familie ein/e Ansprechpartner:in für alle Fragen und Sorgen rundum eine gelebte Bindungs-/ Bildungs-/ und Erziehungspartnerschaft.

Das Kind ist Dirigent für die Dauer und die Gestaltung der eigenen Eingewöhnung. Auf die Wünsche und Gefühle des Kindes wird auf diesem Weg, als kreativer Prozess, feinfühlig reagiert.

Der/Die Bezugserzieher:in hat die Aufgabe eine Atmosphäre für Wohlbefinden und Geborgenheit zu schaffen, womit wir dem Kind die Möglichkeit geben wollen, die neue Umgebung vertrauensvoll zu erkunden.

Die/Der Erziehungsberechtigte/r/n begleiten ihr Kind vom ersten Tag an. Durch stetigen Austausch und eigener Reflexion, gestalten diese den Ablösungsprozess aktiv mit, indem sie ihrem Kind Vertrauen und Zuversicht schenken.



Fachliche Begründung der Eingewöhnung

Wir, in der Kindertageeinrichtung Sankt Servatius, haben unser Konzept auf den theoretischen Grundlagen der Bindungstheorie von John Bowlby, das Konzept der Feinfühligkeit von Mary Ainsworth, die Fachkraft-Kind-Beziehung von Ahnert und eigenen Erfahrungswerten entwickelt.

Die Bindungstheorie besagt, dass Bindung ein angeborenes Bedürfnis darstellt, welches in bindungsrelevanten Situationen die Nähe, die Zuwendung und den Schutz einer vertrauten Person sucht (Bowlby 1995). Nach Ihnen stellen die päd. Fachkräfte weitere Bindungspersonen des Kindes dar. In der kindlichen Entwicklung bildet der Übergang von der gewohnten familiären Atmosphäre in den Kindergartenalltag eine wichtige Phase dar. Das Kind trifft in kürzester Zeit auf viele neue Veränderungen, an welches es sich gewöhnt. Dies obliegt vor allem dem Faktor Zeit. Eine sanfte Eingewöhnungsphase soll dabei unterstützend wirken und dem Kind einen so sicheren Rahmen wie möglich bereiten. Gleichzeitig bietet dies den Raum dafür, dass das Kind und der/die Bezugserzieher:in sich vertraut machen, die neu gewonnenen Eindrücke verarbeitet werden können und die Möglichkeit geboten ist, dass die Bindung sich stabilisiert, sowie intensiviert. Hier kann das Kind ein gesundes Explorationsverhalten in der Gruppe zeigen (Es erkundet eigenständig die Gruppe, bringt sich ins Gruppengeschehen mit ein, zeigt sich zugewandt und offen den päd. Fachkräften und Kindern gegenüber).

Angelehnt an das Konzept der Feinfühligkeit von Mary Ainsworth, welches die Wahrnehmung und korrekte Interpretation der kindlichen Signale, sowie prompte und angemessene Reaktionen darauf definiert, wird Wert auf eine hochsensible und behutsame Eingewöhnung gegenüber dem anvertrauten Kind gelegt. Feinfühligkeit wird als Voraussetzung für den Aufbau einer sicheren Bindung betrachtet. Ebenso können Bindungsbeziehungen in der Kindertageseinrichtung großen Einfluss auf die Bildungsprozesse von Kindern haben und spielen dabei für die Persönlichkeitsentwicklung des Menschen eine große Rolle.



Die fünf Eigenschaften der Fachkraft-Kind Beziehung (vgl. Ahnert 2007) sind in der Beziehungsgestaltung richtungsweisend und geben Aufschluss darauf, welche Haltung die Fachkraft dem Kind gegenüber bringt:

1. Zuwendung: Eine liebevolle, emotional warme Kommunikation, Kind und Fachkraft haben Freude an der gemeinsamen Interaktion
2. Sicherheit: Dem Kind wird das Gefühl von Sicherheit gegeben, Fachkraft bleibt verfügbar und das Kind kann intensiv spielen und erkunden
3. Stressreduktion: Unterstützung bei der Regulation von Gefühlen und Erreichen einer gelassenen emotionalen Stimmungslage, Gefühle werden benannt und begleitet, Belastungssituationen unterstützt
4. Explorationsunterstützung: Die Fachkraft ermutigt das Kind bei dem selbstständigen Erkunden und es kann jederzeit zur Fachkraft bei Unsicherheiten zurückkehren
5. Assistenz: Bei schwierigen Aufgaben und Grenzen der Handlungsfähigkeit des Kindes, bietet die Fachkraft Hilfe, Informationen und Unterstützung

(Quelle: Ahnert 2007, S.33f)



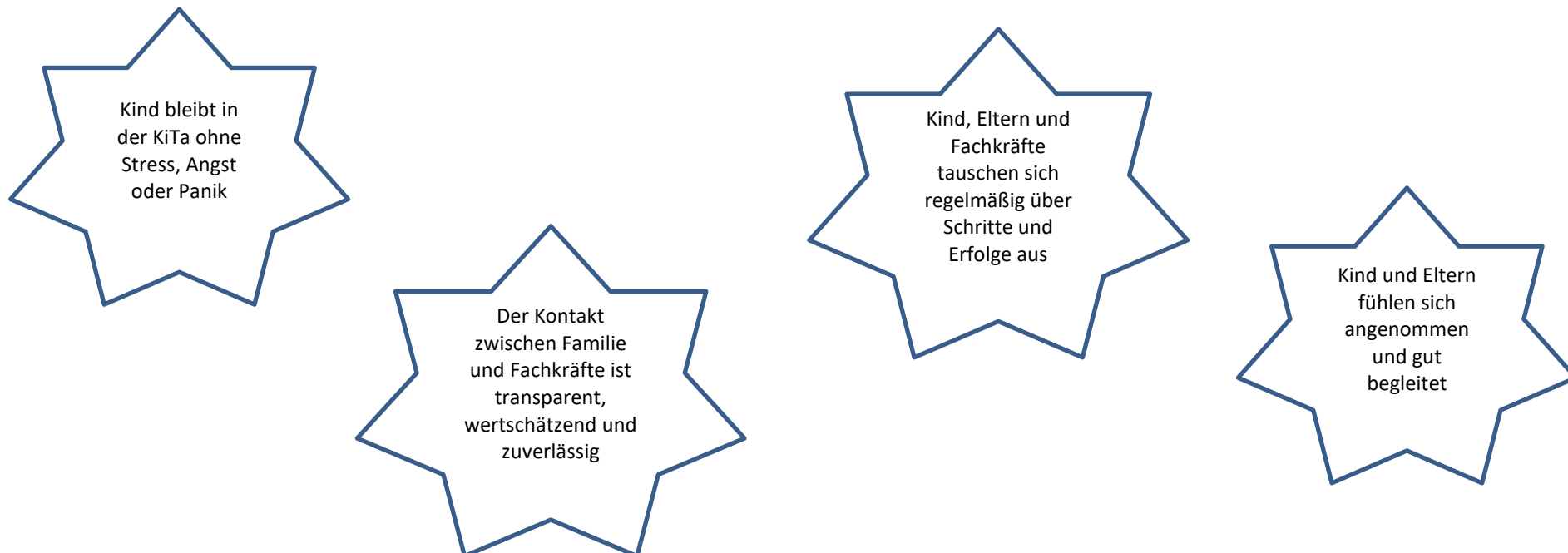
Prozess der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist aufgeteilt in folgende Abschnitte:

1. Anmeldung und Vorbereitung
2. Eingewöhnungsphase
3. Reflexion und Abschluss

Die Phasen durchlebt jede Familie in unserer Kindertageseinrichtung. Dabei ist der Zeitrahmen von Zeitpunkt der Aufnahme bis hin zur Abschlussgespräch mit der Bezugsfachkraft sehr unterschiedlich und individuell. Der Zeitrahmen bewegt sich zwischen 4 Wochen und 1 Jahr.

Diese Grenzsteine unserer Eingewöhnung sind für uns richtungweisend und Kennzeichen einer gelungenen Eingewöhnung:





Spielregeln in der Eingewöhnung

Nur eine vertraute Bezugsperson begleitet die Eingewöhnung

Montags nichts „Neues“, um vertrautes der vorherigen Woche zu wiederholen

Trennungsversuch erst ab dem 3. Tag und ohne „Panik“

Rolle der Eltern: fürsorglich, beobachtend, nicht in das Spieleingreifend. Das Kind darf auch beobachten.

Eltern = sicherer Hafen, jedoch passiv

Bezugserzieher*in = aktiv, Vertrauen und Interesse schaffen

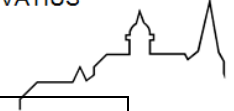


1. Anmeldung und Vorbereitung

Teilschritt	Beschreibung	Zeitpunkt	Beteiligte
Anmeldegespräch	Kontaktaufnahme der Familie zur Einrichtung, Vereinbaren eines Anmeldegesprächs mit der Leitung	Ein Jahr vor Kitaeintritt oder bei Bedarf	Leitung und Eltern
Aufnahmemitteilung	Für ein neues Kitajahr ab August erhält die Familie im Dezember des vorherigen Kitajahres eine Aufnahmebestätigung (bzw. den Betreuungsvertrag)	Vor Aufnahme, in der Regel im Dezember des Vorjahres	Leitung und Eltern
Einteilung in die Gruppe und der/des Bezugserzieher:in	Die Kinder werden nach Alter, Geschlecht, Gruppenform nach KiBiZ (Betriebserlaubnis), Wünschen der Familien und päd. Begründung in die Gruppen aufgeteilt. Dabei ist das Ziel eine gesunde Gruppenmischung und Heterogenität für eine intakte Gruppenbildung zu erstellen. Die päd. Fachkräfte legen die Bezugserzieher: innen für ihr jeweiliges Gruppensettig fest. Die Bezugserzieher:in eines Kindes kann vom Kind im Laufe der Eingewöhnung verändert werden.	Ca. 4 Wochen vor dem Elternabend der „neuen“ Familien	Leitung und päd. Fachkräfte
Einteilung der Zuständigkeiten	Die päd. Fachkraft mit der Freispielführung übernimmt keine Eingewöhnung. Bezugserzieher: innen bekommen keine Aufsicht für bestehende Kinder.	Ca. 4 Wochen vor dem Elternabend der „neuen“ Familien	Päd. Fachkräfte
Erstellen der Unterlagen	Alle notwendigen Unterlagen und Dokumente werden von der Leitung erstellt und zusammengefasst. Diese werden den „neuen“ Familien am Elternabend durch die päd. Fachkräfte ausgehändigt und erklärt.	Ca. 1 Woche vor dem Elternabend der „neuen“ Familien	Leitung



<p>Elterninformationsabend</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kurze Begrüßung, Vorstellung der Gruppen - Eingewöhnungskonzept vorstellen - Dokumente an die Eltern aushändigen, bei Bedarf besprechen - Kurze Begrüßung und erstes Kennenlernen (Fachkräfte und Eltern) - Tagesablauf und Konzeption - Interne Gruppeninfos z.B. Gruppenkonstellation, Rituale - Liste was das Kind im Kita Alltag benötigt z.B. Matschhose, Pflegeprodukte, etc. - Brief der Gruppe an das Kind den Eltern aushändigen - Kennenlernen der zuständigen Bezugsperson und Terminfindung für Schnuppertermine oder Hausbesuche - Herausgabe des Bogens „So bin ich“ mit der Bitte dies auszufüllen 	<p>Ca. 2 Monate vor Beginn der Eingewöhnung</p>	<p>Leitung und päd. Fachkräfte</p>
<p>Schnuppern für Kinder über 3 Jahren</p>	<p>Schnuppertermine 2x 1Std. am Nachmittag zum Kennenlernen der Kinder, der Bezugserzieher: in und der Räumlichkeiten.</p>	<p>Ca. 4 Wochen vor der Eingewöhnung</p>	<p>Eltern, Kind und Bezugserzieher: in</p>
<p>Hausbesuch für Kinder unter 3 Jahren</p>	<p>Der Hausbesuch ist ein freiwilliges Angebot an die Eltern. Es dient zum ersten Kennenlernen der/des Bezugserzieher:in im häuslichen Umfeld. Kinder erstellen keine Bindung zu Räumlichkeiten oder anderen Kindern /Peergroups. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Eingewöhnung.</p>	<p>Ca. 4 Wochen vor der Eingewöhnung</p>	<p>Eltern, Kind und Bezugserzieher:in</p>
<p>Telefonkontakt mit der/ des Bezugserzieher:in</p>	<p>Anhand des Bogens „So bin ich“ ist ein telefonischer Austausch im Vorfeld wünschenswert um Vorlieben und den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes auszutauschen</p>	<p>Kurz vor Eingewöhnung</p>	<p>Eltern und Bezugserzieher:in</p>



2. Eingewöhnungsphase

Teilschritt	Beschreibung	Zeitpunkt	Beteiligte
Kennenlernphase	<ul style="list-style-type: none"> - Garderobenplatz einrichten (Tag 1) - Mitbringen der Unterlagen zur Aufnahme - Aktiver Kontaktaufbau zu Kind und Eltern durch Bezugserzieher:in - Keine Übernahme der Pflege durch Fachkraft - Anwesenheitsdauer max. 1-2 Stunden - Eltern können eine passive Rolle einnehmen, dienen eventuell als sicherer Hafen (siehe einen Schritt weiter) 	Ab Tag 1	Kind, Elternteil, Bezugserzieherin
Sicherheitsphase	<ul style="list-style-type: none"> - zunehmende Übernahme der kindlichen Versorgung durch Bezugserzieher:in im Beisein des Elternteils 	Ab Tag 2	Kind, Elternteil, Bezugserzieher:in
Übernahmephase	<ul style="list-style-type: none"> - Eltern bekommen einen festen Platz im Gruppenraum, nehmen eine passive Rolle ein (kein aktiver Spielpartner) und sind sicherer Hafen - Komplette Übernahme der kindlichen Versorgung durch die/ den Bezugserzieher:in - Passive Anwesenheit des Elternteils 	Ab Tag 4	Kind, Elternteil, Bezugserzieher:in
Trennungsphase	<ol style="list-style-type: none"> 1. Aktive Verabschiedung des Elternteils- kein „rausschleichen“ 2. Erste, räumliche Trennung zwischen Kind und Elternteil (kurze Zeitspanne, Elternteil bleibt vor Ort) 3. Individuelle Verlängerung der Zeitspanne möglich (Verlässlichkeit der Eltern ist hier besonders wichtig) 	Kind lässt sich von der/ dem Bezugserzieher:in versorgen und trösten	Kind, Bezugserzieher:in , Elternteil
Vertrauensphase	<ul style="list-style-type: none"> - Die Punkte der Trennungsphase bleiben erhalten - Anwesenheitszeit wird an Routinen im Tagesablauf gekoppelt und die Zeiten verlängert 	Kind beginnt die/ den Bezugserzieher:in als sichere Basis wahrzunehmen	Kind, Bezugserzieher:in



Abschlussphase	<ul style="list-style-type: none"> - Kind genießt zunehmend und sichtlich den Kita-Alltag - Ablösung in der Bringphase ist routiniert - Das Kind lässt sich schnell von der/dem Erzieher:in trösten, zeigt Explorationsverhalten und spielt mit entspannter Stimmung in der Gruppe 	Kind nimmt alle Fachkräfte der Gruppe als Sicherer Hafen an	Kind und Fachkräfte
----------------	---	---	---------------------

3. Reflexion und Abschluss

Teilschritt	Beschreibung	Zeitpunkt	Beteiligte
Reflexionsgespräch im Team der Gruppe	<p>Fragestellung: Sind folgende Merkmale bei dem Kind zu beobachten? Das Kind kann den Kita-Alltag genießen...</p> <ul style="list-style-type: none"> ..., wenn es sich für die Räume und dessen Materialien interessiert. ..., wenn es Kontaktfähigkeit im Umgang mit anderen Kindern zeigt. ..., wenn es bei den päd. Fachkräften Zuwendung findet und Sicherheit „tanken“ kann. ..., wenn es sich von der 1-zu-1-Betreuung der/des Bezugserzieher:in löst, ... und findet sich in den Gruppenräumen zurecht <ul style="list-style-type: none"> - Ggf. Evaluation und Lösungen finden, Fallbesprechung einleiten - Termin eine Abschlussgespräches 	individuell	Päd. Fachkräfte der Gruppe



<p>intensive Kommunikation zwischen pädagogischer FK und Eltern</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kommunikation findet über alle päd. Fachkräfte statt, Tür-Angel-Gespräche werden von allen Fachkräften zu den Eltern gesucht - Aktiver Kontaktaufbau durch Fachkräfte die noch wenig Bezug aufbauen konnten <p>Eine tragfähige Erziehungspartnerschaft entwickelt sich durch die tägliche Kommunikation mit den Eltern. Das Kind gewinnt an emotionaler Sicherheit und Vertrautheit in der altershomogenen und ausgeglichenen Gruppe.</p>	<p>täglich</p>	<p>Päd. Fachkräfte und Eltern</p>
<p>Reflexionsgespräch nach der Eingewöhnung</p>	<p>Klarer Abschluss der Eingewöhnungsphase Überprüfen des Wohlbefindens des Kindes in der Gruppe und der Eltern in der Einrichtung. Reflexion und Evaluation der Eingewöhnung. Fachkräfte holen ein Feedback der Eltern zur Eingewöhnung ein.</p>	<p>ca. 14 Tage nach Abschluss der Eingewöhnung</p>	<p>Bezugserzieher:innen mit Eltern</p>